

dessen Aufenthalt in Salzburg zeugt eine zehnmütige Berichterstattung des italienischen Fernsehens: Beginnend mit der Anreise in einem Sonderzug werden auch Innenräume des Schlosses, wie das Arbeits- und Schlafzimmer des „Duce“ vorgestellt, so dass dieser Bericht eine wichtige Bildquelle zur Ausstattung des Schlosses in den frühen 40er Jahren liefert. Zwischen 1942 und 1944 traf Hitler in Schloss Kleßheim die verbündeten Staatsspitzen, darunter Ion Antonescu (1882–1946), Miklós Horthy (1868–1957), Jozef Tiso (1887–1947) und Prinz Cyril von Bulgarien (1895–1945). Die deutsche Wochenschau berichtete mit Aufnahmen, die besonderen Wert auf die Inszenierung von Kleßheim als den Ort für feierliche Staatsempfänge legten und die damit wichtige und bislang von der Forschung nicht berücksichtigte Bildquellen zu Ausstattung und Funktion darstellen.

NACHKRIEGSZEIT 1945–1993

1945 wurde das Schloss durch US-Truppen besetzt und drei Jahre später dem Land Salzburg übergeben; die Restitution von Kunstgegenständen begann 1946. Die Amerikanerin Evelyn Tucker (1906–1996) wurde als Officer der *Monuments, Fine Arts, and Archives Section* der *United*

States Army in Salzburg stationiert, wo sie für die Restitutionen zuständig war (vgl. Anne Rothfeld, Evelyn Tucker. An enforcer of restitution policy in US occupied Austria, in: *Kunst sammeln, Kunst handeln*, hg. v. Eva Blimlinger/Monika Mayer, Wien u. a. 2012, 279–287). Gemeinsam mit Friedrich Welz protokollierte Tucker das Inventar von Schloss Kleßheim; Welz verwies im Zuge der Inventarisierung auf die Rolle Kreislers, ein Hinweis, den Tucker jedoch nicht beachtete. Ab 1955 diente Kleßheim der Republik Österreich und dem Land Salzburg als Gästehaus. Zu den Staatsgästen zählten Politiker wie der US-amerikanische Präsident Richard Nixon oder Außenminister Henry Kissinger sowie Vertreter des internationalen Hochadels. Die Übernahme eines Großteils der Ausstattungsstücke der NS-Zeit und deren Verwendung bis zur Räumung des Schlosses zur langfristigen Vermietung an die Casino Austria AG in den 1990er Jahren erfolgte offenbar bedenkenlos.

DR. IMMA WALDERDORFF
Mottingeramt 28, A-3532 Rastendorf,
immawalderdorff@gmx.at

ARTtheses mit neuen Daten freigeschaltet

Seit Ende Oktober 2015 sind die diesjährigen Daten der Hochschulnachrichten Kunstgeschichte in der Forschungsdatenbank ARTtheses der Kunstchronik auf der Website des Zentralinstituts für Kunstgeschichte freigeschaltet. Damit sind unter www.arttheses.net nun rund 71.000 Datensätze aus den Jahrgängen 1985 bis 2015 recherchierbar. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, noch einmal auf die verschiedenen interaktiven Funktionen von ARTtheses hinzuweisen, die die Daten-

bank zu einem zentralen Instrument der Nachwuchsförderung des Faches machen: 1. Eingabe eines Abstracts zur Arbeit. 2. Zusätzliche Verschlagwortung. 3. Eingabe von weiteren Links zur Forschungsmeldung (z. B. Publikation der gemeldeten Arbeit, Rezensionen, Verlag etc.). 4. Kommentarfeld für Korrekturwünsche im Datensatz. Zudem bestehen 5. Verlinkungsmöglichkeiten zu Facebook, Xing, Twitter etc. Das Formular wird anschließend an die Redaktion der Kunstchronik gesendet, wo es redaktionell geprüft und dann freigeschaltet wird. Neumeldungen sind auf diesem Weg nicht möglich, diese erfolgen nach wie vor einmal jährlich über die Universitätsinstitute.